

4 Grundtypen des Selbstmords *comme fait social*

INTEGRATION: exzessiver Individualismus versus exzessiver Kollektivismus auf der Ebene der Inhalte der Regeln

REGULATION: Abwesenheit von Regeln versus Überreglementierung auf der Ebene der Regelzustände

zu tief

zu hoch

zu tief

zu hoch

Egoistischer Selbstmord

Verbreitet in modernen, tendenziell individualistischen Gesellschaften: Das Individuum ist alles, die Einbettung in ein Kollektiv wird zum Problem.

- **Protestanten** bringen sich häufiger um als **Katholiken**, weil erstere schwächer in eine Gruppe integriert sind, einer schwächeren sozialen Kontrolle unterworfen sind, stärker über einen „Geist der freien Prüfung“ (korrelierend mit höherem **Wissensdrang**, höherem Bildungsniveau) verfügen und insgesamt (aufgrund *auch* der grösseren persönlichen Interpretationsspielräume in der Beziehung zu Gott) individualistischer sind als zweitere. Katholiken anerkennen die Hierarchie von Autoritäten, sind entsprechend demütiger und integrierter.
- Bei **Juden** ist die Selbstmordneigung am tiefsten, weil der Minderheitenstatus kohäsionsfördernd wirkt
- Unverheiratete, Verwitwete und Kinderlose begehen häufiger Selbstmord, weil es ihnen an der Bindung an und der Kontrolle durch eine Gruppe fehlt.
- In Kriegs- und Krisenzeiten geht die Selbstmordquote zurück, weil sie wenig Raum für individualistische Bestrebungen lassen und die Menschen zusammenschweissen.

Altruistischer Selbstmord

Verbreitet insbesondere in **traditionalen Gesellschaften**: Die Gesellschaft ist alles, das Individuum ist nichts.

- Männer im Greisenalter, Kranke, verwitwete Frauen, Gefolgsleute und Diener eines verstorbenen Herrn begehen Selbstmord, weil in der Gesellschaft kein Platz mehr für sie ist.
- **Subtypus A**: Obligatorischer altruistischer Selbstmord
- **Subtypus B**: Fakultativer altruistischer Selbstmord (in Kulturen, in denen es als achtenswert gilt, sich aus den geringfügigsten Gründen umzubringen)
- **Subtypus C**: überspitzter altruistischer Selbstmord – insbesondere in Kulturen, in denen das irdische gegenüber dem jenseitigen Dasein massiv abgewertet wird.

Moderne Varianten:

- Selbstmord in der Armee – nicht wegen der Unzufriedenheit mit dem Dienst (freiwillige Offiziere bringen sich am häufigsten um), sondern aufgrund der Überidentifikation mit den kollektivistischen Idealen. Geringsstes Versagen oder geringfügigster Tadel führen zum Selbstmord
- Selbstmordattentate – aufgrund der individuellen Verlorenheit in den Idealen einer Gruppe

Anomischer Selbstmord

Die Gesellschaft befindet sich aufgrund eines plötzlichen oder zu rasant voranschreitenden Wandels in einem **Zustand der Regellosigkeit**, der die Individuen verstört und in ihren Begierden enthemmt. Die individuellen Frustrationspotentiale nehmen zu.

→ siehe separates Schema

Fatalistischer Selbstmord

Die Gesellschaft oder einzelne soziale Gruppen (z.B. Familien, Insassen totaler Institutionen) befinden sich in einem Zustand der **Überreglementierung** oder der übermässigen Kontrolle

- „Selbstmord derjenigen, denen die Zukunft mitleidlos vermauert wird, deren Triebleben durch eine bedrückende Disziplin gewaltsam erstickt wird. Es ist der Selbstmord der zu jungen Eheleute, der Selbstmord der kinderlos verheirateten Frau.“ (318)
- Selbstmorde, „deren Grundlage im Unmass eines materiellen oder moralischen Despotismus zu suchen ist“ (Skolaven)

Dieser vierte Typus wird von Durkheim nur kurz in einer Fussnote angeführt. Er spricht ihm für die Gegenwart „wenig Bedeutung“ zu.

Intentionen der Selbstmordstudie:

- Die steigenden Selbstmordquoten (besser: deren extreme Abweichung vom langfristigen Durchschnitt) erscheinen Durkheim als ein besonders aufschlussreicher Indikator für die moralische Krise der Gegenwart → Durkheims Ruf nach einer neuen Moral
- Der Selbstmord soll als ein *soziales* Phänomen untersucht werden, das es durch *soziale* Ursachen (Integrations- und Regulationskrisen) zu erklären gilt:
→ Abgrenzung des soziologischen von psychologischen Erklärungsansätzen;
→ statistischer Nachweis, dass es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen Selbstmord und Faktoren wie Rasse, Vererbung, Klima oder Nachahmung gibt (Analyse diverser Statistiken zwischen 1840 und 1880 sowie eigener Erhebungen)
- Exemplarische Anwendung der „vergleichenden Methode“ sowie des „indirekten Experiments“